

Abschaffung der Schiefertafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-251906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
und Organ für den Handfertigungs-Unterricht.

Erscheint am 1. jedes Monats.

Anzeigen nehmen entgegen die Annoncenexpeditionen *Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse* und *Orell Füssli & Cie.*

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco).

Bern, den 1. Januar 1884.

Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nummer tritt der „Pionier“ seinen V. Jahrgang an, er ladet, für das bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, aufs neue zum Abonnement ein und wird sich bestreben, in bisheriger Weise seine Aufgabe als Förderer der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern zu erfüllen. Als neue Aufgabe erscheint die Einführung des Handfertigungsunterrichts in unserm Vaterlande. Es gilt der Einsicht Bahn zu brechen, dass durch bloss teoretische und einseitig geistige Ausbildung und Anstrengung des Gehirns der Jugend und dem Volke nicht gedient ist, und die Schule mehr als bis dahin durch Erziehung zur Arbeit auf das praktische Leben vorbereiten soll. Sie kann es, ohne ihre erzieherische Aufgabe im geringsten zu vernachlässigen, denn die Arbeit ist auch ein gutes Erziehungsmittel. Die ersten Begründer des Handfertigungsunterrichts in der Schweiz haben dem Pionier ihre Mitarbeit zugesagt, so dass er mit dem V. Jahrgang zugleich als Organ für den Handfertigungsunterricht auftritt. Zu diesem Zwecke wird er veröffentlichen:

- 1) Einen Lehrgang des Handfertigungsunterrichts,
- 2) darauf bezügliche Zeichnungen,
- 3) Antworten auf Anfragen, die den Handfertigungsunterricht betreffen,
- 4) Berichte über einzelne Schulen,
- 5) Besprechung der Handfertigungsliteratur.

Auch den Rekrutenprüfungen wird, wie bisher, eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden und als Beilage zum Pionier eine Uebersichtskarte der leztjährigen Rekrutenprüfungen erscheinen. Das Abonnement kostet wie bis dahin bloss einen Franken. Wir hoffen daher auf die wohlwollende Unterstützung durch zahlreiche Abonnemente und bitten Lehrer und Schulfreunde, den „Pionier“ bei ihren Bekannten zu empfehlen.

Die Redaktion.

Monatsbericht.

Neue Zusendungen:

- 1) Von Herrn Dr. Bader in Basel:
Bericht über Handfertigungsunterricht von Rudin-Schmid.
I. Bericht über die Handarbeitsschule für Knaben in Klein-Basel pro 1882—83. Statuten des Vereins der Handarbeitsschulen für Knaben von 1883.
- 2) Von Herrn Gunzinger in Solothurn:
Der Fortbildungsschüler Nr. 3—4.
- 3) Von Herrn Kronauer in Langenthal:
Die Sekundarschule (Progymnasium) Langenthal auf die 50jährige Jubiläumsfeier 11. November 1883.
- 4) Von der Tit. Verlagshandlung Orell-Füssli & Cie. in Zürich:
Freundliche Stimmen an Kinderherzen.
- 5) Von der Tit. Kanzlei des Kts. Schwyz:
Bericht des Erziehungsdepartementes des Kts. Schwyz über das Erziehungswesen pro 1882—83.
- 6) Von der Tit. Kanzlei des Kts. Zug: Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und Obergerichtes des eidg Standes Zug.

Abschaffung der Schiefertafel.

In einem Winkel der Gruppe 30 der schweizerischen Landesausstellung hatte die Schulverwaltung der Stadt Zürich eine zwar unscheinbare, aber sehr wichtige Kollektion ausgestellt. Der Präsident der Stadtschulpflege Zürich war so freundlich, die ganze Sammlung unserer Schulausstellung zu schenken, wofür wir ihm hier öffentlich den Dank aussprechen. Diese Sammlung bedeutet eine wichtige Neuerung im Schulwesen, nämlich die Abschaffung des Gebrauchs der Schiefertafel fast in allen Klassen der Primarschule. Oft genug haben die hervorragendsten Augenärzte die grosse Schädlichkeit der Schiefertafeln vom hygienischen Standpunkte aus nachgewiesen. Auch in pädagogischer Beziehung sind die grossen Mängel der Schiefertafel längst bekannt. Sie verderbt den Schülern die Hand; die Fehler, welche die Schüler bei der Handhabung des Griffels sich angewöhnen, sind fast nicht mehr zu verbessern. Man schaue nur die Handschriften unserer Rekruten, sie sind ganz gleich steif und plump, wie auf der Schiefertafel. Auch erschwert das Schreiben auf derselben dem Lehrer



die Kontrolle. Was auf der Tafel geschrieben ist, kann nachts fast nicht gelesen werden und doch muss der Lehrer wenigstens im Winter nachts korrigieren. Da auf der Tafel leicht alles wieder ausgewischt wird, gewöhnt sich der Schüler an flüchtige Arbeiten und der Lehrer oder die Lehrerin ist leicht versucht, viel schreiben zu lassen, um die Schüler zu beschäftigen, ohne es dann zu korrigieren.

Alle diese Nachteile verschwinden, sobald alles auf Papier geschrieben wird. Da wird man aber sogleich einwenden, wo wollten viele Kinder das Geld nehmen, so viel Papier zu kaufen. Dem ist aber leicht zu helfen, wie die Schulen der Stadt Zürich beweisen. Dort wird seit mehreren Jahren sämtliches Schreib- und Zeichnungsmaterial durch die Schulverwaltung für die Schüler gekauft und diese bezahlen eine kleine Entschädigung.

Bei diesen Kollektivanschaffungen zahlt die Schulverwaltung folgende Preise:

Lineal mit Massstab per 100 Stük	Fr.	8. —
Zeichnungslineal mit Massstab per 100 St.	„	13. —
Bleistifte per Stük	„	— .4 ¹ / ₂
Griffel per 100 Stük	„	— . 55
Zirkel mit Zubehör	1 bis	„ 1. 20
Winkel per Duzend	„	1. —
Kautschuk per Stük	„	— . 5
Das Gros Rosenfedern	„	1. 10
Schreibhefte per 100 Stük	„	6. 20
Rechnungshefte p. „ „	„	6. 50
Notenheft mit Musiklinien	„	12. —

Alles vom besten Schreibmaterial.

Für die Lieferung dieses Materials bezahlen die Schüler in

Klasse 1	Fr. 1
„ 2	„ 2
„ 3	„ 2
„ 4—6	„ 4

Durch diese Einrichtung kann also die Anwendung der Schiefertafel auf wenige Wochen des ersten Schuljahres beschränkt werden. Basel, Genf, Lyon, Paris, viele nord-amerikanische Städte liefern die sämtlichen Lehrmittel sogar unentgeltlich. So weit bringen wir es einstweilen nicht, aber die Hauptsache: Abschaffung der Schiefertafel durch Kollektivanschaffung des Schreibmaterials kann in jeder Gemeinde erreicht werden, wenn man will! In den meisten Landschulen würde 1 Fr. per Jahr und per Schüler vollständig genügen.

Urteile unserer Fachmänner.

Rechnungsunterricht an 2-klassigen Bezirksschulen, für die Hand des Schülers bearbeitet von J. Käser, Balsthal. 2 Teile.

Die beiden Heftchen enthalten die Zusammenstellung

und teilweise auch die Ableitung der in der Aritmetik vorkommenden Regeln und sollen wohl die vielerorts noch gebräuchlichen Regelhefte ersetzen. Da aber eine solche Betriebsweise des Rechnens nur zu einem mechanischen, geistlosen Operieren mit Zahlen führt, so halte ich dafür, dass eine Einführung dieser „Anleitung“ in den Schulen nicht den vom Verfasser gehofften Nutzen haben würde. Im Uebrigen ist allerdings der Fleiss, mit dem der Verfasser den einschlägigen Stoff zusammengestellt hat, sehr anerkennenswert. Ob man, wie Herr Käser meint, die Proportionen in der Aritmetik verwenden und die Kettenregel, in einer Zeit, wo zusammengesetzte Verwandlungsrechnungen kaum mehr vorkommen, in der Schule noch behandeln soll, darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Verfehlt ist das Kapitel über den Wechsel.

Aufgabensammlung für das Kopf- und Tafelrechnen von Keller, umgearbeitet von P. Vollmar, sammt Schlüssel. 8. Auflage.

Diese Aufgabensammlung behandelt den gesamten einschlägigen Stoff vom ersten bis zum letzten Schuljahre und ist für schweizerische Volksschulen berechnet. Auf Details einzugehen ist bei dieser Sammlung wohl nicht notwendig, dass sie 8 Auflagen erlebt, empfiehlt sie hinlänglich. Nur zwei Wünsche erlaube ich mir zu äussern:

a. Der Verfasser möchte in den ersten Heftchen das angewandte Rechnen etwas mehr berücksichtigen, womit namentlich dem jüngern Lehrer, der in dieser Hinsicht meist ein wenig unbeholfen ist, gedient wäre.

b. Der Verfasser hält sich in seinen Beispielen in lobenswerter Weise fast durchweg an den im Leben gebräuchlichen Zahlenraum. Es wäre nur wünschenswert, dass er die wenigen Beispiele, in denen er die Schranken derselben überschreitet, abändern würde. Z. B.: Erste Abteilung, Heft III pag. 24 und zweite Abtheilung, Heft I pag. 24.

Aufgabensammlung für den geometrischen Unterricht in der Volksschule von H. Huber, Lehrer; Zürich, Orell Füssli & Cie.

Der Verfasser behandelt in 5 Heftchen, je für ein Schuljahr berechnet, den der Volksschule zukommenden Stoff aus der Raumlehre. Die ersten drei Hefte behandeln hauptsächlich die Linie, den Winkel und die Fläche, sammt Berechnungen aus dem Gebiete des Winkel- und Längenmasses. Das 4. Heft enthält Aufgaben über das Flächenmass und die Flächenberechnung (vom Quadrat bis Kreis) und das 5. Heft behandelt zunächst die Körperformen als Raumelemente und schliesst dann mit angewandten Aufgaben aus diesem Gebiete. (Würfel bis Kugel). Die ganze Aufgaben-